

KINDBERG

Daß auch der freundliche aber relativ kleine Markt Kindberg als Chindetal, Kindtal, schon 1190 bezeugt, mindestens zwei Barockbildhauern Lebensmöglichkeit bieten konnte, verdankt es wohl seinem schön gelegenen Kalvarienberg. Ihn erbaute Abundius Maria Dominikus Graf Inzaghi. 1674 fand die Grundsteinlegung, am 3. Mai 1686 die Weihe der Kirche statt, am 15. März 1703 wurde in ihr ein Maria-Steinwurf-Altar neu aufgerichtet. Obwohl die Matriken schon 1632 beginnen, lesen wir erst 1720 von einem einheimischen Bildhauer.

Am 24. November 1720 wird Michael Holzer „sculptor imaginum“, mit der Witwe Maria Magdalena Puterin getraut. Sein Vater hieß Peter, er kommt in den Matriken nicht vor, wohl aber ließen Kinder taufen 1671 Simon, 1674 und 1679 Matthias Holzer. Um

1693 wohnte in Kindttal der Zimmermann Hans Holzer. Ein Michael Holzer schuf 1667 für Mau-

Holzers bezeugt, auch daß er sich in Wartberg selbst außerhalb seiner Kunstübung nützlich zu machen wußte, dort vielleicht eine Art Faktotum abgab, was wieder auf häufigere Beschäftigung auch in seiner engeren Sparte schließen läßt. Die Wartberger Rechnungen gehen geschlossen von 1729 bis 1752, von Altarbauten ist nirgends die Rede.



Abb. 267. Joseph zu Allerheiligen i. M.
Von Michael Holzer? Um 1745

tern eine Kanzel, wird aber nur Tischler genannt. Kind scheint der Bildhauer nur eines gehabt zu haben, einen Joseph Matthias, der 1744 getauft wurde.

Die etwas auffällige Umschreibung des Wortes Bildhauer mit sculptor imaginum läßt vermuten, daß Holzer schon vor der Trauung imagines, Stein- oder Holzstatuen gearbeitet hat, nachweisen können wir es nicht. Kirchenrechnungen können wir nur entnehmen, daß der „Bildtschnitzler von Kindtberg“ 1720 ein „neu von Holz geschnizletes Crucifix“ für Krieglach arbeitete und daß 1733 der Bildhauer „Michel zu Kindtberg“ zu Wartberg eine Uhr zu richtete. Herzlich wenig — das ganze Mürztal ist äußerst arm an alten Kirchenrechnungen.

Immerhin ist die Tätigkeit Michael

Das Blatt des Altares Anna Selbdritt zu Wartberg ist 1745 datiert, seine und seines Gegenaltars Statuen sind von einer ausgeprägten Eigenart, die uns bisher noch nirgends unterkam: Die Gestalten gedrunge, die Häupter verhältnismäßig groß, doch sorgfältig und ausdrucksvoll geschnitzt, das Faltenbild liebt lebhaftige Bewegung, wenn auch nicht

immer anatomisch bedingte, kurvige Gebilde. Absolut von derselben Hand Plastiken zu Allerheiligen im Mürztal. Weil diese den Sondercharakter besonders einprägsam veranschaulichen, bringen wir daraus einen Joseph (Abbildung 267).

Faltenwurf, Kopfhaltung, Augen, Nase, Mund eindeutig gleichgeformt wie etwa am Johannes des Annenaltars zu Wartberg. Beiderseits auffällig die etwas

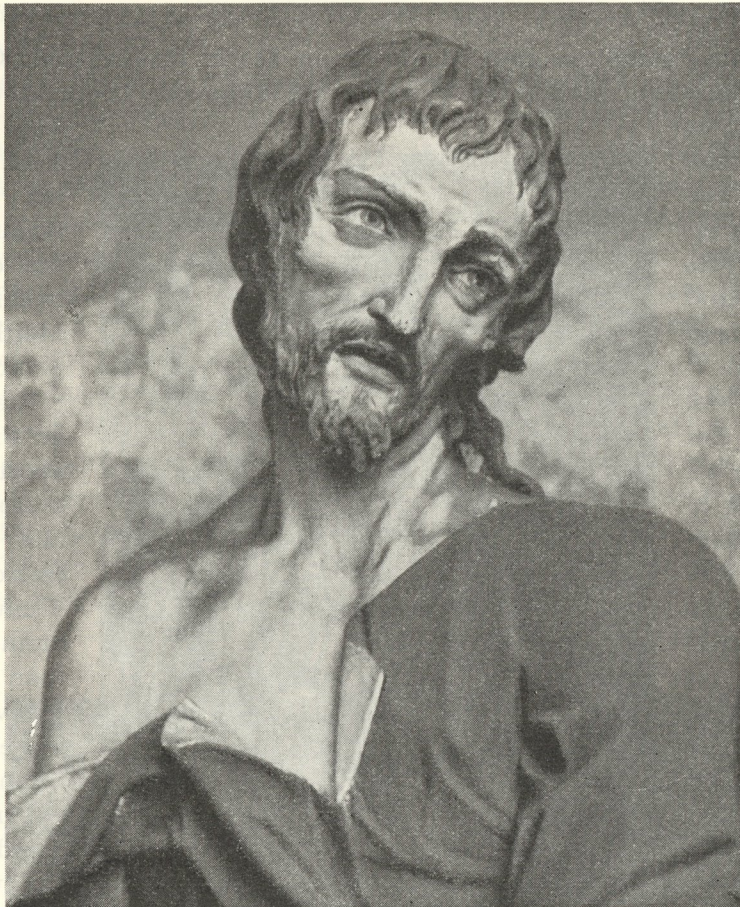


Abb. 268. Schmerzensmann in Kindberg.
Von Peter Löger. Um 1775

Petrus „Liger“ und Eva nata Zellerin, wurden in Kindberg drei Kinder getauft: Constantia 1759, Theresia 1761, Ignatius 1763. Der Vater war „Bildhauer im Markt“.

Aus seiner Zeit ist mir im ganzen Mürztal keine einzige zeitgenössische Kirchenrechnung untergekommen, trotzdem kann ich ihm mit hohem Grad der Wahrscheinlichkeit ein vielfiguriges und äußerst bedeutsames Werk zuweisen, ja nachweisen: Die Leidensstationen des Kreuzweges. Wir zeigen nach einem Lichtbild des Kindberger Photographen und Schriftstellers Puffler einen ergreifenden „Heiland im Elend“ (Abb. 268). Vorbildlich neu gefaßt, aber auch vortrefflichst geschnitzt. Ich stehe nicht an, diese Statuen zu den künstlerisch bedeutendsten Passionsfiguren des Landes zu zählen.

Sie entstanden nach Dehio 1771 — 1781. Löger war Sohn eines Neuberger Bildhauers, aber noch 1756 Geselle des Leobener Bildhauers Matthäus Krenauer. Dessen Sohn Franz Xaver schnitzte 1780 den in Abbildung 299 wiedergegebenen Isidor zu Kammern. Klarer kann die Schulverwandtschaft nicht verdeutlicht werden als hier: Verwunderte Andacht und wehmutvolles Leid ist dargestellt, sozusagen an physiologisch einem und demselben Kopf. Nur daß eben Leid tiefer ergreift.

verkrampfte Haltung der freien Hand und ihrer Finger. Kaum anzuzweifeln, daß wir hier Imagines des Skulptor Michael Holzer vor uns haben.

Am 11. September 1758 wird laut Ratsprotokoll Peter Löger als Bürger aufgenommen.

Zweifellos der Leobener Bildhauergeselle Petrus Leger, der am 9. Jänner 1757 zu Graz Jungfrau Eva Maria, Tochter des Leobener Bildhauers Joseph Claudius Zeller, ehelichte.